

Farbenfrohe Transzendenz

Altenmittlauerin Ellen Hug stellt mit Almut Martiny in Hanau aus

Freigericht-Altenmittlau/ Hanau (rh). „Alles ist im Fluss, nichts endet. Künstler selbst sind es, die neue Welten gestalten“ - mit diesen Worten eröffnete am Freitagabend Beate Funck, stellvertretende Stadtverordnetenvorsteherin, die Vernissage zweier Malerinnen der Hanauer Künstlervereinigung „Pupille“ - Ellen Hug und Almut Martiny - im Südfoyer des Congress Parks Hanau (CPH). Die Bilder werden bis zum 23. September auch für Passanten gut sichtbar hinter der großen Glasfassade des Foyers ausgestellt sein, im Rahmen der Reihe „Kunst im CPH“.



Eröffnung der Ausstellung (von links): Beate Funck (Stellvertretende Stadtverordnetenvorsteherin von Hanau), Volkmar Hundhausen (Hanauer Künstlervereinigung „Pupille“) sowie die beiden Künstlerinnen Ellen Hug und Almut Martiny. (Foto: Habermann)

Neben zahlreichen Bürgern, die zur Eröffnung erschienen waren, konnte Beate Funck auch einige Prominente begrüßen, so den früheren SPD-Bundstagsabgeordneten des Landkreises und heutigen Chef des Roten Kreuzes Hanau, Bernd Reuter. „Fünf Jahre lang habe ich ihn gebeten, heute ist er endlich da“, stellte Funck ihn lächelnd neben den beiden Künstlerinnen vor.

Ihr Nachredner, der frühere Linsengerichter Pfarrer Volkmar Hundhausen, Organisator diverser Ausstellungen und seit 2003 selbst prominentes Mitglied der „Pupille“, widmete sich in seiner Vorstellung des Werkes von Hug und Martiny sehr eingehend dem Ausstellungstitel, dem Begriff „Transzendenz“, und zog einen weiten Bogen um den durchaus nicht rein geistlichen Terminus. So betonte er vor allem das überaus Diesseitige, „Weltimmanente“, welches den Bildern beider Malerinnen anhafte, wobei in ihrer Durchdringung von Licht und Materie, von Schein und Gegenständlichem wie Ungegenständlichem die Transzendenz zwischen Wahrnehmung und sinnlicher

Erfahrung, von Leere und Erfüllung zu finden sei, einem „Urknallgleich, der Entstehung von unendlicher Vielfalt aus einer unendlichen Singularität“.

Die Exponate beider Künstlerinnen laden ein zum Verweilen und Schauen, zum Nachdenken und Erfinden eigener Welten hinter dem Materiellen, das sie verkörpern. Ölfarbe, Acryllasuren, Leinwand, Blau- und Braun-Nuancen, mal mit einem angedeuteten Horizont, mal diesen überschreitend oder verwischend, mal mit Gegenständlichem, etwa Fragment-Fotografien, stark akzentuierten Mitteln und dann wieder weit ausfließenden Flächen in fast reliefartiger Struktur - der Begriff Transzendenz von Farbe und Licht wird beiden Mal- oder Schöpfungsstilen gerecht.

Auch die Künstlerinnen selbst verbindet durch ihre jeweilige Vita einiges, sind sie doch beide „häufig Umgetopfte“ oder „Verpflanzte“. Ellen Hug, die 1948 in Frankfurt

geborene und heute, nach 20 Jahren auf dem afrikanischen Kontinent, in Altenmittlau lebende Malerin, wurde in ihrem Schaffen sehr stark von dem Erleben der Wüste geprägt.

Erdtöne in zahlreichen Nuancen, gepaart mit dem grenzenlosen Blau des überspannenden Himmels, ziehen sich motivisch durch ihre neun ausgestellten Werke, Acryl auf Leinwand.

„Die Halbinsel Sinai, wo Judentum, Christentum und der Islam ihre Wurzeln haben, bietet mir immer wieder eine Inspirationsquelle“, sagt sie. In zahllosen Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen in Ägypten, Dänemark und Frankreich sowie natürlich in Deutschland, und dort gerade auch in Gelnhausen und Hanau, wurde ihr Werk der Öffentlichkeit bekannt.

Almut Martiny, 1964 in Siegen geboren, wuchs in einer künstlerisch geprägten Umgebung in Paris auf und war der Malerei schon als Kind sehr

gewogen, gefördert auch durch ihre selbst gestalterisch wirkende Mutter.

1987 zog es sie dann nach einem Kunstgeschichte- und Pädagogik-Studium nach Frankfurt, wo sie noch heute lebt. Sie trat der Hanauer Künstlervereinigung „Pupille“ im Jahr 2003 bei, und seitdem sind die beiden Frauen auch über die Kunst hinaus befreundet.

Almut Martinys Bilder wirken durch ihre ungegenständliche Leichtigkeit, obwohl mit unterschiedlichen Materialien durchwirkt, und bilden eine von einer harmonischen Leuchtkraft durchflutete Dreidimensionalität mit überraschenden motivischen Details.

Die Ausstellung dauert noch bis Dienstag, 23. September. Bürger, welche die Werke der beiden Künstlerinnen außerhalb von CPH-Veranstaltungen besichtigen möchten, können mit dem CPH-Team einen Termin vereinbaren unter Telefon 06181/27750.